

Correspondent

Ersteht
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Freitag den 27. Januar 1882.

№ 11.

Technische Plaudereien.

Von O. K.-n in Emden.

II.

In meinem ersten Artikel nahm ich Veranlassung, grobe Verstöße zu rügen, wie sie bei dem Umbrechen und der Einteilung des Feuilletons begangen werden. Heute gestatte ich mir, die Aufmerksamkeit der geneigten Leser für den Inseratenteil in Anspruch zu nehmen, in welchem gewöhnlich keine Grenze zwischen dem Idealen und Realen, dem Erlaubten und Unerlaubten, dem Inhalt und der Form gemacht wird und der deshalb unseren Witzblättern öfter hinreichenden Stoff zur Unterhaltung ihrer Leser bietet.

Ich beabsichtige jedoch keineswegs, hier auf die stilistische Form oder technische Ausstattung der Inserate einzugehen, sondern will nur diejenigen Fehler beleuchten, welche die Herren Metteurs hinsichtlich der Zusammenstellung derselben begehen; ich kann deshalb auch Einwände wie „so steht es im Manuscript“ oder „das ist stets so gefest worden“ von vornherein zurückweisen, weil es bei dem Umbrechen des Inseratenteils nur auf den „guten Geschmack“, den Schönheitsfuss und den „guten Willen“ des Metteurs selbst ankommt.

Die Komposition des Inseratenteils soll sich in der Hauptsache zu einer Harmonie vereinigen, die zunächst die größte Wirkung durch ihre Uebersichtlichkeit erzielt und ferner durch geschmackvolles Arrangement die Zierde der Zeitung bildet; die Leistungsfähigkeit der Buchdruckereien in kleineren Städten wird besonders nach der Ausstattung des Inseratenteils bemessen und schon deshalb sollte es Pflicht eines jeden Prinzipals und Metteurs sein, die übersichtliche und nebenbei geschmackvolle Zusammenstellung desselben sich als *conditio sine qua non* zu stellen.

Vorur ich die Verstöße schildere, die in dem mir vorliegenden Blatte gemacht worden sind und die Veranlassung zu diesem Artikel bilden, gestatte ich mir, denjenigen Herren Metteuren, welche in ähnlicher Weise wie der in Frage stehende umbrechen, folgendes Arrangement der Inserate ihrer Beachtung zu empfehlen: 1. Gerichtliche Bekanntmachungen (so bald dieselben nicht auf der ersten Seite placiert werden). 2. Verkäufe und Verpachtungen von Immobilien. 3. Öffentliche Warenverkäufe. 4. Öffentliche Mobilienverkäufe. 5. Vermischte Anzeigen. 6. Kaufgesuche. 7. Mietgesuche. 8. Zu vermieten. 9. Offene Stellen (Personen, die verlangt werden). 10. Stellengesuche (Personen, die sich anbieten). 11. Versammlungen. 12. Vergütigungs-Anzeigen. 13. Familien-Nachrichten: a) Geburts-, b) Verlobungs-, c) Vermählungs-, d) Todes-Anzeigen, e) Dankfagungen (für Beteiligung beim Begräbnis). — Gratulations-Anzeigen, z. B. zum Geburtstage, zur silbernen und goldenen Hochzeit etc., Dankfagungen für erwiesene Teilnahme bei frohen Festen und Ereignissen, Abschieds-Anzeigen, Warnungen u. dgl., Familien-

anzeigen, die nicht unter Rubrik 13 gehören, sind zwischen den Rubriken 12 und 13 zu placieren und nur durch die üblichen Abteilungslinien (fettseine) von diesen zu trennen; die zwei- oder mehrspaltigen Inserate sind so zu placieren, daß sie auf die obige Reihenfolge keinen Einfluß ausüben.

Dem Leser der Zeitung wird eine solche Zusammenstellung des Inseratenteils angenehm sein, ebenso dem Inserenten. Ich lasse nun als Gegenstück diejenige des mir vorliegenden Blattes folgen und bin fest davon überzeugt, daß mancher Leser des Corr. es unwahrscheinlich und unglaublich finden wird, daß die Leichtfertigkeit und Vernachlässigung jedes Schönheitsfusses und Humanitätsgeföhls in dem Maße, wie es hier der Fall ist, in der Druckerei eines in ca. 2600 Exemplaren erscheinenden konservativen Blattes Fuß gefast haben; ich erlaubte mir daher, als Beleg für die Richtigkeit meiner Ausführungen, auch dieses Mal der verehrlichen Redaktion das in Betracht kommende Blatt zu übersenden.

Um den Raum des Corr. nicht allzusehr in Anspruch zu nehmen, führe ich nur an, wie die erste Spalte der vierten Seite umbrochen ist; sie beginnt mit Kost und Logisgesuch, Hausverkauf, Schuhwarenverkauf, Konzert-Anzeige, Geld zu leihen gesucht, Dankfagung (für Beteiligung beim Begräbnis), Empfehlung zweier Stiere zum Decken, Dankfagung (für Beteiligung beim Begräbnis), Ball-Anzeige, Bekanntmachung der Rorder Genossenschaftsbank, E. G., Ehrenerklärung, Haushälteringesuch und endet mit einer Erinnerung betr. Einreichung der Rechnungen der Gläubiger eines Verstorbenen an den Auktionator Verends.

Der geneigte Leser wird aus der Zusammenstellung der ersten Spalte bereits ersehen haben, daß eine solche Inseratenseite aussieht wie jenes berühmte Messer ohne Klinge, woran das Heft fehlt; sie macht ferner sowohl auf den Inserenten wie auf den Leser einen abstoßenden, verletzenden Eindruck und legt keineswegs Zeugnis von den stetigen Fortschritten ab, die unser Kunstgewerbe in den jüngsten Dezennien gemacht hat.

Die Buchdrucker-Gehilfen-Vereine in Oesterreich-Ungarn 1880.

Unsere österreichisch-ungarischen Kollegen sind in neuerer Zeit mit Fleiß und auch mit Erfolg auf dem Felde der Statistik thätig. Im genannten Jahre ist eine Erhebung über die Wirksamkeit und Ausdehnung der österreichisch-ungarischen Buchdrucker-Gehilfenvereine veranstaltet worden und brachte der Vorwärts deren Resultate in einer tabellarischen Uebersicht, die wir der Hauptsache nach im folgenden wiedergeben.

Ende Dezember 1880 bestanden in Oesterreich-Ungarn 38 Buchdrucker-Gehilfenvereine, von diesen sandten die Vereine in Krakau und Großwardein

keinerlei Daten ein, bei den übrigen stellt sich Mitgliederzahl und Vermögen wie folgt:

	Mitglieder	Vermögen in Gulden
Agram (Kroatien)	75	5257,39
Krad	30	1238,97
Brünn (Mähren)	196	30231,39
Budapest	644	47121,61
Czernowitz (Bukowina)	15	1594,23
Debreczin	17	861,99
Falkenau	13	64,00
Fünfkirchen	18	1717,51
Graz (Steiermark)	156	31276,43
Hermannstadt	36	1789,38
Innsbruck (Tirol und Vorarlberg)	82	2527,12
Karlsbad	—	901,73
Kafchau	21	935,10
Klagenfurt (Kärnten)	41	4253,67
Klausenburg	—	4474,56
Komotau (Böhmen)	68	992,99
Kronstadt	14	1326,13
Laiabach (Krain)	63	6872,94
Leitmeritz	18	365,04
Lemberg	123	15950,43
Linz (Ober-Oesterreich)	86	6800,13
Neusalz	8	400,00
Pardubitz (Ostböhmen)	35	146,93
Pilsen	26	381,22
Prag	523	20344,44
Preßburg	98	4777,75
Reichenberg (Nordböhmen)	48	1314,69
Salzburg	45	8436,85
Segebin	—	1059,31
Temeswar	70	2611,43
Teplitz	31	1090,55
Tetschen-Bodenbach	22	402,08
Triest	111	9074,20
Troppau (Oesterr.-Schlesien)	61	8632,38
Wien (Nieder-Oesterreich)	1346	126439,44
Zara	22	973,97
Zusammen	4162	352637,98

In den Vereinen von Falkenau, Karlsbad, Klagenfurt, Laiabach, Pardubitz, Pilsen, Reichenberg, Teplitz, Tetschen-Bodenbach, Triest und Troppau sind auch Lithographen und Steindrucker beteiligt.

Die ältesten Vereine sind die von Kronstadt (1844), Graz (1848), Salzburg (1849); die Mehrzahl der Vereine (19) stammt aus den 70er Jahren.

Was die einzelnen Unterstützungszweige anbelangt, so wird Krankenunterstützung von sämtlichen Vereinen gewährt; Begräbnisunterstützung gewähren ebenfalls alle Vereine mit Ausnahme von Karlsbad, Neusalz, Pilsen, Zara; Witwenunterstützung gewähren die Vereine in Agram, Brünn, Budapest, Czernowitz, Fünfkirchen, Graz, Kafchau, Klagenfurt, Klausenburg, Laiabach, Lemberg, Linz, Prag, Preßburg, Salzburg, Temeswar, Teplitz, Triest, Troppau, Wien; Waisenunterstützung finden wir in

den Vereinen von Agram, Brünn, Budapest, Fünfkirchen, Graz, Kaschau, Klagenfurt, Klausenburg, Linz, Prag, Preßburg, Temesvár, Tephly, Triest, Troppau und Wien; Invalidenunterstützung gewähren die Vereine von Agram, Brünn, Budapest, Czernowiz, Fünfkirchen, Graz, Innsbruck, Kaschau, Klagenfurt, Lemberg, Linz, Prag, Preßburg, Reichenberg, Salzburg, Temesvár, Tephly und Wien; Pensionsunterstützung die Vereine von Brünn, Laibach, Salzburg und Wien; Reiseunterstützung gewähren sämtliche Vereine; Konditionslosenunterstützung gewähren Agram, Brünn, Budapest, Fünfkirchen, Innsbruck, Kaschau, Klagenfurt, Klausenburg, Laibach, Linz, Prag, Preßburg, Temesvár, Troppau und Wien; Fortbildungssektionen bestehen in Agram, Brünn, Budapest, Fünfkirchen, Innsbruck, Kaschau, Klagenfurt, Linz, Prag, Preßburg und Wien.

Vorstehende Statistik gewährt einen Ueberblick über das Unterstützungswesen der österreich-ungarischen Buchdruckerghilfen. In Zukunft soll dieselbe fortgesetzt und weiter ausgebildet werden und zwar soll in diesem Jahre eine Statistik über die Vereine im Jahre 1881 aufgenommen werden, welche außer den Daten der vorstehenden noch die geleisteten Unterstützungen, die Wartezeit zum Bezuge, die Einzahlungsfrist, die Höhe der eingetretenen Unterstützungen und die Bezugsdauer anführen soll.

Auch in Ungarn sind die Gehilfen statistisch thätig und zwar ist gegenwärtig der Budapestter Verein mit Aufnahme einer umfassenden Statistik beschäftigt.

Korrespondenzen.

H. Frankfurt a. D., 22. Januar. Gestern abend wurde unter Beteiligung sämtlicher Mitglieder die diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten. In derselben erstattete der Vorstehende zunächst Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Leider war es ihm nicht vergönnt, viel Gutes zu berichten, denn gleich nach dem im Frühjahr vorigen Jahres abgehaltenen Goutage brach durch das von unserm damaligen Kassierer Peters veranlaßte Kassen-defizit ein schweres Verhängnis über unsern Verein herein. Ob Peters jemals daran denken wird, sein großes Unrecht wieder vollständig gut zu machen, ist trotz seines Versprechens kaum zu hoffen. Das Defizit war indes nicht das einzige unangenehme Vorkommnis, denn durch die anerkannte Maßregelung eines unserer Mitglieder wurden bald darauf unter den Mitgliedern Unzufriedenheit und Gehässigkeit hervorgerufen, welches Uebel durch Mißverständnisse und persönliche Nergeleien immer mehr an Boden gewann und namentlich den Versammlungsbesuch stark beeinträchtigte. Hoffentlich wird die in letzterer Zeit eingetretene Wendung zum Bessern von Dauer sein und das Unangenehme des vergangenen Jahres vergessen machen. Wenn auch das Interesse am Verein zu wünschen übrig ließe, so wurden doch bedeutend mehr Versammlungen als im vorvergangenen Jahre abgehalten. Es fanden statt: 18 ordentliche Versammlungen, 1 ordentliche und 2 außerordentliche Generalversammlungen, außerdem mußten 2 Versammlungen infolge zu schwacher Beteiligung ausfallen. Gegenstand der Besprechungen waren alle laufenden Vereinsangelegenheiten, namentlich auch die Beantwortung technischer Fragen. Die Mitgliederzahl hat infolge Fertigstellung eines größeren Werkes in der hiesigen Hofbuchdruckerei, in welcher sämtliche Mitglieder konditionieren, bedeutende Einbuße erlitten. Obgleich die Lohnverhältnisse sowohl im gewöhnlichen wie im Berechnen um ein beträchtliches gebessert, so lassen sich an dieselben immerhin noch recht viele Wünsche knüpfen, die uns eine günstigere Zukunft hoffentlich erfüllen wird. Betreffs unserer Bibliothek kann konstatiert werden, daß selbige sich immer mehr vervollkommenet und gut benutzt wird. Bei der stattgehabten Vorstandswahl wurde unser langjähriger Vorsitzender A. Schmidt wiedergewählt; auch das Amt des Reiskasserverwalters wird von ihm

weitergeführt. Da der bisherige Kassierer H. Kienitz aus Gesundheitsrückichten sein Amt niederzulegen für nötig fand, wurde an dessen Statt D. Zippert gewählt. An Stelle des Schriftführers M. Hansen, welcher die fast einstimmige Wiederwahl ablehnte, wurde D. Kluge gewählt. Als Revisoren fungieren E. Wolff und M. Hansen. Möge es dem neuen Vorstande gelingen, den kundgegebenen Willen, nach Kräften immer bessere Zustände im hiesigen Verein zu schaffen, durchzuführen, und mögen die Mitglieder aus eigenem Interesse durch inniges Zusammenhalten an der Ausführung dieses Vorhabens mithelfen. Nur Einigkeit macht stark! — Am Sonnabend den 28. Januar feiert unser Ortsverein sein sechstes Stiftungsfest. Das vom Vergnügungskomitee aufgestellte reichhaltige Programm verspricht eine amüsante Feier. — Schließlich noch einige Worte betreffs der Zentral-Krankenkasse. Die Frage, ob ein Ein- oder Zweiklassensystem für die Allgemeinheit am meisten von Nutzen, ist freilich schon oft genug in Erwägung gezogen und doch ist bis heute keine rechte Einigkeit in dieser Sache erzielt worden. Was die Delegierten des Frankfurter Ortsvereins veranlaßte, auf dem letzten Goutage sich für das Zweiklassensystem auszusprechen, war die in hiesiger Hofbuchdruckerei bestehende Hilfs- (Zwang-) Kasse, durch die uns 1. des hohen Beitrags wegen der Anschluß an die erste Klasse erschwert und 2. das Krankengeld einer polizeilichen Verordnung gemäß, nach welcher dasselbe das Minimum des verdienten Lohns nicht überschreiten darf, zu hoch würde. Wohl einsehend, daß nur ein Einklassensystem der Allgemeinheit frommen kann, ist es aber gelungen, jene Klippe zu beseitigen, indem uns gestattet wird, bei der Hauskasse in die niedrigste Stufe einzutreten. Möchten doch die übrigen Vereine, denen ein gleiches Hindernis den Beitritt zur Zentralkasse wehrt, unsern Beispiele folgen und nach Kräften für die Einführung des Einklassensystems wirken und das Zweiklassensystem nur bei Haus- und lokalen Hilfskassen in Anwendung bringen!

† M.-Glabbad, 12. Januar. Schon seit Anfang des Bestehens der hiesigen E. Sch. Buchdruckerei hat es an Tarifstreitigkeiten in derselben nicht gefehlt, dieselben sind meist auf dem Kompromißwege ausgeglichen worden. Doch zuletzt wurden die Verhältnisse selbst dem Kaltblütigsten zu ungemütlich. Nachdem an keiner Arbeit mehr etwas zu verdienen war, hieß es vor drei Wochen: Alle Werke, die noch in Arbeit sind, werden wie bisher nach Alphabet, neue dagegen nach n berechnet. In einer darauf abgehaltenen Versammlung der Mitgliedschaft wurde eine Kommission von zwei Herren gewählt, welche Herrn Sch. um Zurücknahme der n-Berechnung ersuchen sollte. Vom Saworstande waren Verhaltensmaßregeln zur strikten Befolgung eingegangen. Am 13. Dezember fand die Unterredung der Kommission mit Herrn Sch. statt. Als die Kommission sich ihres Auftrags entledigt hatte, wunderte Herr Sch. sich sehr über ihre Beschwerde, indem er hervorhob, daß sämtliche Herren (Seker) außer einem bei ihm angelernt und schon in der Lehre zu viel verdient hätten, was er nun nachträglich durch Abzug ausgleichen wolle; außerdem verschickte Herr Sch., seine Seker verdienten laut Lohnbuch 18 Mk. und darüber, was wahrlich genug für junge Leute sei. Die Kommission war jedoch anderer Ansicht; sie bemerkte, daß er wohl in Kürze mehrere Gehilfen werde einstellen müssen, welche nicht bei Müttern wohnen könnten und folglich bei den von Herrn Sch. proponierten Löhnen nicht existieren könnten. Insonderheit müßte bei dem permanent schmalen Format der Gebetbücher von Rechts wegen schon sowieso ein Zuschlag gezahlt werden. Davon wollte Herr Sch. indes nichts wissen; er erklärte, daß die Seker in dem betreffenden Manuscript durch viele Ausganzzeichen, z. B. Vitaneien etc., entschädigt seien. Als die Kommission noch weitere technische Bemerkungen machte, erwähnte Herr Sch., daß man von ihm nicht denken solle, er verstehe nichts von der Berechnungsweise, im Gegenteil wäre er

darin sehr erfahren. (Herr Sch. ist Buchhändler.) Als im weiteren Verlaufe der Verhandlungen die Kommission erklärte, daß wenn er die n-Berechnung nicht zurücknehme, er viel billiger arbeiten könne als die anderen Prinzipale am Orte, bemerkte er, daß das nicht geschehen würde. Weiter wurde hervorgehoben, daß nachdem die Gehilfen den Tarif in Glabbad vor nun nahezu 10 Jahren eingeführt hätten, er der Erste wäre, welcher denselben beiseitigen wolle, und daß er bei wirklicher Ausführung dieser seiner Absicht dann mitwirke, alle Gehilfen Glabbads in die Reihen der Fabrikarbeiter zu stellen. Das letztere schien auf Herrn Sch. Eindruck zu machen, indem er meinte, daß er auch das nicht wolle. Als weiter bemerkt wurde, daß die Gehilfen, welche bis jetzt 18 Mk. verdient hätten, bei der n-Berechnung 4 bis 5 Mk. Einbuße pro Woche erleiden würden, bemerkte Herr Sch., daß er das bei der nächsten Abrechnung berücksichtigen wolle; verdienten die Herren nicht so viel als sonst, nun dann ließe er wieder wie früher berechnen. Nach einigen Hin- und Herbattieren erklärte die Kommission Herrn Sch., ihre Schuldigkeit gethan zu haben, nur bäte sie ihn noch um eine definitive Antwort, indem sie der Mitgliedschaft einen Entschluß des Prinzipals überbringen müßte, wie fern berechnet werden würde. Herr Sch. erbat sich Bedenkzeit, indem er bemerkte, daß bis jetzt noch nicht nach n berechnet sei und daß er abwarten wolle, bis die Berechnung von einer Woche fertig sei; dann werde er seinen Faktor beauftragen, uns über die Angelegenheit zu benachrichtigen. Bis jetzt ist aber, trotzdem nach n berechnet wird, die Benachrichtigung noch nicht eingetroffen. — Als köstliche Ironie auf vorstehende moderne Buchdruckerzuzug figurirt wohl die Thatsache, daß in der Druckerei des Herrn Sch. bereits die dritte Auflage des bekanntlich hauptsächlich für die Arbeiterschaft berechneten Werkes: „Das häusliche Glück“ gedruckt wird. Denkt Herr Sch. den sowieso karg genug bezahlten Arbeitern dadurch das „häusliche Glück“ zu verschaffen, daß er ihnen vom Lohne noch mehr abzwaht?

Leipzig, 23. Januar. Der Prinzipalverein hat in Leipzig einen Erfolg zu verzeichnen. Der Magistrat beschloß am 7. Januar, bei Vergebung von Druckarbeiten für die städtische Verwaltung bis auf weiteres nur beschränkte Submission auszusuchen und hierzu die Auswahl aus denjenigen Firmen zu treffen, welche die Erklärung abgegeben, daß sie den Tarif einhalten und sich der gegen. Lehrlingszuchterei enthalten. Es sind dies die folgenden: Ackermann & Glaser, Bär & Hermann, Beck & Schirmer, Bockwitz & Webel, Breitkopf & Härtel, F. A. Brockhaus, Brückner & Niemann, W. Drugulin, Alexander Edelmann, A. Th. Engelhardt, Fischer & Kürsten, Fischer & Wittig, Gieseler & Devrient, Grefner & Schramm, Grimme & Trömel, Friedrich Gröber, W. Hartmann, J. B. Hirschfeld, Hundertstund & Pries, Herm. Hüthel, Julius Kinkhardt, G. Kreyling, Oskar Keiner, Julius Mäser, Metzger & Wittig, C. O. Naumann, A. H. Payne, C. Polz, Guido Reusche, Herm. Springer, B. G. Teubner, C. F. Thiele, Alex. Waldow, A. Wiede. Es wird nun Sache der Gehilfen sein dafür zu sorgen, daß ihre resp. Prinzipale nicht genötigt werden, diese ihre Erklärung zurückzuziehen.

* Prag. Das scheidende Jahr brachte uns noch eine erfreuliche Ueberraschung: unsere Typografica Beseda erhielt endlich die behördliche Genehmigung, ihre Wirksamkeit auf ganz Böhmen auszuwehnen, und damit ist nunmehr die Möglichkeit geboten, einen großen, lebensfähigen böhmischen Kronlandsverein zu bilden, sobald nur die Vereine und einzelnen Kollegen Böhmens die Gelegenheit des Anschlusses an einen bereits bestehenden starken Verein allseitig ergreifen. Es hieße Gulen nach Athen tragen, wollten wir hier die Vorteile, welche ein großer Landesverein gewährt, noch besonders herausstreichen; daß ein großer Verein allein im stande ist, die höchsten Leistungen bei gleichzeitiger geringer Belastung des einzelnen zu bieten, dürfte wohl ein jeder einsehen,

und daß ein solcher Verein auch mehr und nachhaltigeres bieten kann als selbst einer der größeren Kreisvereine, wird schon aus dem jetzigen Statut der Typografica Veseda klar. In dem genehmigten Statut sind folgende wichtigeren Bestimmungen von Interesse. Die Einschreibgebühr beträgt für jeden bis Ende März 1882 Beitretenden 5 fl., von da ab für jedes spätere Halbjahr 1 fl. mehr. Der Wochenbeitrag beträgt für Prager Mitglieder 55 kr., für auswärtige 45 kr., letztere haben jedoch keinen Anspruch auf Konditionslofen-Unterstützung. Mitglieder gegenseitiger Vereine, welche bereits zu Konditionslofenkassen gesteuert haben, können sich auf Grund der Gegenseitigkeit den Bezug der Unterstützung sichern, wenn sie beim Konditionsantritte in Böhmen sich beim Zentral-Ausschuß in Prag anmelden. Dagegen gewährt der Verein: 1. Schutz der materiellen Interessen seiner Mitglieder, 2. Viatikum nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit, 3. Krankenunterstützung, 4. Invalidenunterstützung, 5. Begräbnisgeld, 6. Witwenunterstützung. Das Viatikum wird besonders bestimmt. Das Krankengeld beträgt im ersten Jahre der Mitgliedschaft durch 26 Wochen 6 fl. und 26 Wochen 3 fl.; im zweiten bis zehnten Jahre 7 fl. resp. 3,50 fl.; nach zehn Jahren 8 fl. resp. 4 fl. und für mehr als 52wöchige Krankheitsdauer 1,50 fl. pro Woche. Das Begräbnisgeld beträgt in jedem Falle 50 fl. An Invalidenunterstützung wird gewährt nach 15 Jahren 2,50 fl., nach 20 Jahren 3 fl., nach 25 Jahren 3,50 fl. pro Woche. Wer nach 30jähriger Beitragsleistung konditionslos geworden, erhält, wenn er seines Alters halber keine Kondition findet, auf Verlangen Invalidengeld. Eine Witwe erhält (einjährige eheliche Verbindung vorausgesetzt) nach fünfjähriger Mitgliedschaft des Gatten 50 fl., nach zehn Jahren 75 fl. als Abfertigung, ferner nach zehn Jahren 1,50 fl., nach 20 Jahren 2 fl. Wochenunterstützung. Nach 15jähriger Beitragsleistung wird für dessen verstorbene Frau ein Begräbnisgeld von 25 fl. gewährt. Den auswärtigen Vereinen soll ihre Selbstständigkeit möglichst gewahrt werden, indem die zu errichtenden Filialen ihre Verwaltungs- und anderen Angelegenheiten selbständig ordnen sollen. Der Verkehr des Zentral-Ausschusses mit den Filialen erfolgt nach Wunsch der letzteren in der einen oder andern Landessprache, die Bekanntmachungen der Zentralverwaltung erfolgen in beiden Landessprachen. — Nach Eingang der befähigten Statuten erließ der Zentral-Ausschuß der Typografica Veseda unterm 25. Dezember 1881 ein Rundschreiben an sämtliche Vereine und Kollegen Böhmens, in welchem dieselben zu allseitigem Beitritte aufgefordert werden. Die Vereinigung der Kollegen Böhmens zu einem mächtigen Ganzen, einem der größten Vereine Oesterreichs, soll auch dadurch gefördert werden, daß die bereits erworbenen Rechte der Typografica Veseda neu beitretenden Mitglieder auf Grund weitestgehender Gegenseitigkeit gewahrt werden. Die Ausdehnung der Arbeitslofenunterstützung auf ganz Böhmen ist natürlich in Aussicht genommen. Hoffentlich findet der Appell des Prager Vereins den allseitigsten Wiederhall. Zunächst wird es an den bestehenden Kreis- und Ortsvereinen sein, mit dem Anschluß an die Typografica vorzugehen, und hierbei läßt sich wohl erwarten, daß im Hinblick auf den großen Zweck Eifersüchteleien nicht zum Vorschein kommen. Ein böhmischer Kronlandsverein ohne Prag als Centrum würde sich ebenso schön ausnehmen wie ein niederösterreichischer Kronlandsverein mit dem Sitze in Wiener-Neustadt.

Bundschau.

Der Berliner Börsen-Kurier ist wegen Verleumdung der technischen Zeitung der Zeche Hansa des Westfälischen Grubenvereins zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, der betr. Gewährsmann hat ebenfalls 300 Mk. zu zahlen.

Der Redakteur des Deutschen Tageblattes in Berlin hat 50 Mk. Geldstrafe zu zahlen, ein Berichterstatter eine Woche Gefängnis zu verbüßen wegen Verleumdung, verübt in einem Artikel unter der Ueberschrift „Börsejobber“.

Der Redakteur des Leipziger Tageblattes wurde zu 120 Mk., der Verfasser des betr. Artikels zu 75 Mk. wegen Verleumdung des Leipziger Turnvereins verurteilt.

Ausgewiesen wurden aus Leipzig auf Grund des Sozialistengesetzes die Buchdruckereibesitzer Vollerath, Vater und Sohn.

Am 22. Januar brante der Maschinenaal der Freundlichen Buchdruckerei in Breslau (Morgenzeitung) nieder. Die beiden Rotationsmaschinen blieben zwar unbeschädigt, jedoch mußte die Arbeit eingestellt werden und es hat den Druck der Zeitung die Kornische Buchdruckerei bis auf weiteres übernommen. Vom Personal war niemand in der Druckerei, ein Feuerwehrmann ist verunglückt.

In Posen wurde der Barbier Heinrich Bose, wegen Ermordung des Buchdruckers Fischer bei dem Dorfe Groß-Gay im Jahre 1871 zum Tode verurteilt resp. zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Jetzt hat ein Arbeiter namens Stellmacher gestanden, daß er der Mörder gewesen ist. Bose (der s. Z. wiederholt die That zugestanden haben soll!) ist nun aus dem Zuchthaus entlassen worden.

In Wien starb am 3. Januar Herr Karl Augesky, einer der beliebtesten Faktoren der Staatsdruckerei, im 64. Jahre. Der Staatsdruckerei gehörte er seit 1849 an und die Leitung der ersten Abteilung dieses Instituts hatte er seit 1863.

Ein neues „Fachblatt“ ist die seit Neujahr in Wien erscheinende Oesterreichisch-ungarische Kantoren-Zeitung, welche die Interessen der Tempelgänger der jüdischen Gemeinden vertreten soll. Herausgeber ist der Oberantor Josef Bauer und Redakteur der Oberantor Alois Kulka.

Die in Lausanne bestehende Arbeiter-Kreditbank hat kürzlich ihre Aktionäre benachrichtigt, daß infolge eines beträchtlichen Defizits die Aktien (100 Fr.) sich eine Verlustabschreibung von 35 Proz. gefallen lassen müssen. Der Genfer Gehilfenverein, welcher 14 Aktien dieser Bank besitzt, erleidet dadurch einen Verlust von 490 Fr.

Am 22. Dezember beglückwünschte das Personal der Druckerei von Chapalay & Mottier in Genf seine Chefs zur Beendigung der 1882er Ausgabe des Annuaire du Commerce suisse unter Ueberschreibung eines prachtvollen Bouquets. Die beiden Herren erwiederten die Aufmerksamkeit mit einem dem Personal gegebenen Bankett und mit Ueberweisung einer Gratifikation von 700 Fr., die unter die einzelnen Arbeiter des Geschäfts zu verteilen sind.

Ein rentables Geschäft scheint die in Herzogenbuchsee (Schweiz) bestehende Druckerei zu sein; dieselbe hatte in den letzten acht Jahren acht verschiedene Bestzer. Der jetzige Eigentümer ist ein ehemaliger Lehrer und heißt Dürrenmatt.

Die Holbein Society in London hat jüngst eine Faksimile-Reproduktion der Editio princeps des berühmten Holztafeldrucks Ars moriondi (um 1450 erschienen) veranstaltet. Das Buch besteht aus zwölf einzelnen Bogen von je zwei Blättern, die nur auf der Innenseite bedruckt sind, und enthält elf ganzzeitige Illustrationen, wovon je eine Seite erklärenden Textes beigegeben ist. Das Original wurde von der Gesellschaft 1872 von Weigel in Leipzig für 21 500 Mk. erworben. Die Reproduktion wird von Kennern als eine bewundernswerte bezeichnet.

In Konstantinopel erscheint seit Neujahr ein neues großes Journal in französischer Sprache: Nouvelles d'Orient.

Aus Spanien wird berichtet, daß der Madrider Verein, der am 20. November v. J. in sein erstes Jahr eintrat, Ende November 924 eingeschriebene

Mitglieder hatte; hiervon waren 691 beschäftigt, 143 konditionslos, 62 abwesend und 28 krank. Nach den Branchen zählt der Verein 779 Seher (darunter 39 Lehrlinge), 42 Maschinenmeister, 67 Punktierer, 30 Ausleger, 2 Kirscheure und 4 Drucker. Der Kassenbestand befristete sich mit 97 194 Realen (ca. 3250 Mk.). — Der in Barcelona bestehende Verein zählt ca. 400 Mitglieder. — In Palma auf Majorika (Balearen) haben die Buchdrucker gleichfalls einen Verein begründet. — Die Buchdrucker von Saragossa beabsichtigen einen Unterstützungsverein zu gründen; auch geht man dort damit um, eine Lohnerhöhung bei gleichzeitiger Herabsetzung der Arbeitszeit von den Prinzipalen zu verlangen. — In den 9—10 Druckereien von Murcia herrschen bei niedrigen Löhnen recht schlechte Zustände und ähnlich sieht es auch in anderen Landesteilen aus.

In den Vereinigten Staaten ist der Schulbuchhandel fast ausschließlich in den östlichen Staaten konzentriert. Hier werden die Abnehmer, Grammatiken, kleinen Handbücher u. s. w. gleich zu Hunderttausenden gedruckt. Die Bücher sind billig, das Papier derselben ist aber sehr schlecht, so daß die Schüler sich mindestens einmal jährlich neue Bücher anschaffen müssen. Um ihre Ware zu placieren machen Buchhändler und Autoren unerhörte Anstrengungen; ganze Auflagen werden zuweilen an die Lehrer verschenkt, wenn es gilt, ein Buch in die Schulen einzuführen. Die Autoren erhalten ihre Werke nicht in Bausch und Bogen bezahlt, sondern die Buchhändler bezahlen sie mit einem Prozentsatz der Einnahme aus dem Vertrieb eines Buches. Einige Buchhandlungen in Philadelphia und Boston treiben nur Schulbuchhandel und setzen darin jährlich einige Millionen Dollars um.

Das Bulletin von San Franzisko führt als einen Beweis von der Ausdehnung, welche das Frucht- und Fischkonservengeschäft an der pacifischen Küste genommen, an, daß eine Lithographenfirma in San Franzisko in zwei Jahren ihre Maschinenmaterial zum Etikettendruck von 55 000 Mark auf 260 000 Mk. Wert erhöht hat. Für dieses Jahr hat die betreffende Firma bereits Bestellungen auf lithographierte Etiketten im Betrage von 600 000 Mk. erhalten.

Einem vor kurzem von Herrn Schwarz, Korrektor der Zollikofer'schen Offizin in St. Gallen, gehaltenen Vortrage über das Buchdruckerleben in Afrika entnehmen wir einige Daten. Die arabischen Kunstjünger sind sehr langsame und dabei herzlich schlechte Arbeiter, was durch die Schwierigkeit, welche die arabische Sprache dem Erlernen bietet, einigermaßen erklärlich ist. Das Setzen geschieht in der Regel am Vormittag, der Nachmittag ist bis 4 Uhr frei und der Rest des Tags und wohl auch noch der folgende Tag wird zur Korrektur des Satzes verwendet, denn nicht selten fällt die Korrektur so schlecht aus, daß der Seher es für vorteilhafter erachtet, den Satz neu zu setzen. Die erscheinenden Zeitungen sind insolge dessen auch nicht an bestimmte Tage gebunden. Neben dem Setzen beschäftigt sich der Typograph mit allen möglichen Nebenberufen, wie Schreiben, Liebestränklein brauen u. s. w., oder er schlägt die Zeit mit Beten, Tabakkauen, oder Kaffeetrinken tot. Der Durst der arabischen Kollegen ist sonderbarer Weise ganz europäisch. Der Wochenverdienst stellt sich auf 5 Fr.; bei der großen Wohlfeilheit der Lebensmittel läßt sich damit schon etwas anfangen, einem etwaigen Manko in der Kasse wird in bequemer landesüblicher Weise durch Betteln abgeholfen. Diebstahl und Betrügereien sind wie bei den Mohammedanern überhaupt so auch bei den arabischen Buchdruckern im Schwange; wer seinen mit Schrift gefüllten Kasten nicht beständig mit Dolch oder Pistole bewacht, kann ihn im Handumdrehen leer finden. Der Faktor einer arabischen Druckerei spielt eigentlich nur die Rolle eines Aufsehers; er treibt zur Arbeit an und steht auf einige Ordnung, wobei er von schlagenden Argumenten in Form einer Knute oder Peitsche häufigen Gebrauch macht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirksverein Duisburg. Sonntag den 29. d. nachmittags 3/4 Uhr findet im Lokale des Herrn Blankerts, Hohe Straße (gegenüber der Post) zu Wesel eine Allgemeine Buchdrucker-Verammlung der Kollegen der Niederrheinischen Druckorte statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über die Lage der deutschen Buchdrucker-Gehilfen; der Unterstützungsverein

Deutscher Buchdrucker und seine Ziele und Erfolge; 2. die Zentral-Krankenkasse; 3. Mitteilungen aus den einzelnen Druckorten.

Bezirksverein Hagen. Am Sonntag den 29. d. findet in Fserlohn im Lokale des Herrn A. Sprenger, Am Bach 20, eine Bezirks- resp. Allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt, wozu sämtliche Kollegen hierdurch eingeladen werden.

Bezirksverein Hirschberg. In der am 14. d. stattgefundenen Hauptversammlung wurden folgende Herren als Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Herrn. Reßler, Vorsitzender; E. Schulze, Kassierer; A.

Semerath, Schriftführer. Briefe sind an H. Reßler, Aktienbuchdruckerei, Gelder an E. Schulze ebenfalls zu adressieren.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München Simon Moskowitz, geb. in Budapest 1852, ausgeliefert daselbst 1871; war schon Mitglied. — E. Meyer, München-Au, Feuerbühl 5, I.

Anzeigen.

Eine Siglsche Buchdruck-Handpresse nebst Zubehör und Farbensich, 21:28 cm Größe, in vorzüglichem Zustande ist zu verkaufen bei (B. 1351) A. Ritter in Spandau. [237]

Eine Siglsche Schnellpresse, älterer Konstr., aber sehr gut erh. u. einen schönen Druck liefernd, ist billig zu verk. Auch einige Ztr. Brotschriften (Petit-, Korpus-, Cicero- u. Textiastraktur) sowie Zeitungsvignetten, wenig gebraucht, zum Teil noch ganz neu, werden sehr billig abgegeben.Adr. u. B. 243 bef. die Exp. d. Bl. [243]

Eine sehr stark gebaute Glättpresse 63:78 cm groß, mit schmiedeeisernen Säulen, hat billig zu verkaufen Rud. Delschläger in Schwaan i. M. [230]

Verkauf.

Eine Doppelmaschine von König & Bauer, Druckfläche 48:70 cm, in gutem Zustande, hat billig zu verkaufen F. Stodhaus Berlin, Potsdamer Straße 20. [138]

Gesucht

wird für eine mittlere Druckerei Leipzigs ein tüchtiger Werkseher, der im Stande sein muß in Abwesenheit des Prinzipals Korrekturen und Revisionen zu lesen. Den Accidenssatz muß derselbe wenigstens im Stande sein beurteilen zu können. Offerten sub Z. 231 an die Exped. d. Bl. [231]

Für meine Buchdruckerei suche per sofort einen tüchtigen Seher. [224]

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an R. Siegerts Buchdruckerei, Wildenfelß i. S. [238]

Aufräumer gesucht von Mehger & Wittig in Leipzig. [233]

Ein tüchtiger Maschinenmeister [224]

welcher im Illustrationsdruck bedeutende Erfahrungen hinter sich hat und selbständig arbeiten kann, findet bei vorzüglichen Leistungen dauerndes und gutes Engagement. Offerten mit Proben an Julius Sittensfeld, Berlin W., Mauerstr. 63, 64, 65.

Ein tüchtiger Maschinenmeister für Werk- und Accidensdruck wird gesucht. Anfangs-Wochenlohn 19,50 Mk. Offerten mit Zeugnissen bef. unter S. 229 die Exped. d. Bl. [229]

Ein tücht. Maschinenmeister, der im Accidensdruck zc. erfahren u. event. am Rasten ausß. kann, wird per 1. Febr. ges. Nur solche wollen sich melden, welche mit der Frankenthal'schen Trittmachine vertraut sind. Off. unter A. B. 219 an die Expedition erbeten. [219]

Ein tüchtigen soliden Schweizerlegen für Handpresse sucht die Buchdruckerei von Gebr. Scheur in Böflingen a. d. Saar. [242]

Ein flotter Seher, der auch im poln. Satz gut bew. u. zugl. a. als Maschinenmeister fungieren kann, sucht u. besß. Anspr. z. 15. Febr. ev. 1. März dauernde Kond. Gef. Off. u. A. Z. 240 d. d. Exp. d. Bl. erb. [242]

Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien

von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29. Gemeindestrasse 29.



Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stk. k per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags, auch in Marken.

1	FR. GRÖßER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Ausbuchtend von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
5	FISCHER & WITTM. HONDERSTUND & PRUS.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Ein durchaus solider, zuverlässiger Maschinenmeister mit dem Decker Motor vertraut, findet dauernde Kondition. Gef. Anerbietungen wolle man unter S. S. 999 postlagernd Düsseldorf I richten. [236]

Ein junger strebsamer Seher, im Annoncen-, Werk- und Zeitungssatz erfahren, welcher auch an der Maschine arbeiten kann, s. Stellung. Gef. Off. sub G. K. postlagernd Heide i. S. erbeten. [239]

Ein j. Buchdrucker, mit Sekundarerbildung, am Rasten und an der Maschine firm sowie mit den Kontorarb. vertraut, sucht bald angemessene Stelle. Gef. Off. unter Fischer postl. Pleschen erbeten. [235]

Ein Schriftseher, tüchtig in seinem Fach, sucht, gest. auf Prima-Refer., sof. Kond. Selbiger ist augenblicklich Leiter einer mittl. Buchdr. Gef. Off. unter H. L. 100 postl. Bernburg a. S. erb. [234]

Ein in allen Branchen erfahrener Maschinenmeister der auch im Satz bewandert, sucht Kondition. Beste Refer. wie Druckproben stehen zu Diensten. Off. an Mehler, Prenzlau, Neustadt 688, erbeten. [241]

Ein tüchtiger solider Maschinenmeister, 22 Jahre alt, sucht Kondition. Gef. Offerten unter B. H. 220 befördert die Exped. d. Bl. [220]

Am 22. Januar starb mein treuer Mitarbeiter, der Faktor des Bibliographischen Instituts in Leipzig, Herr
Gustav König
nach langen, schweren Leiden. Er war einer der tüchtigsten Buchdrucker Leipzigs, jederzeit bereit seine durch langjährige Erfahrungen gesammelten Kenntnisse zum Wohle und Nutzen der Allgemeinheit zu verwerthen zu lassen. Friede seiner Asche! [244]
Julius Mäser
Herausgeber der Typographischen Jahrbücher.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. Aufforderung!

An alle diejenigen Mitglieder, die der gut fundierten Zweigkrankenkasse des Vereins noch nicht angehören, ergeht hiermit das Ersuchen, sich baldigst zum Eintritt in dieselbe beim Verwalter resp. Druckereikassierer anzumelden, da der Uebertritt dieser Kasse zur Zentral-Krankenkasse geplant und das bez. Eintrittsgeld für jedes ihrer Mitglieder daraus entnommen werden soll. Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:
Deutscher Buchdruckertarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.
Nuden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Felsouschet. 25 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götner. 30 Pf.
Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 3 Exempl. 10 Pf.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Hefte 1. — Vom 1. und 2. Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

FRANZ FRANKE IN DANZIG

Größtes Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien

liefert sämtliche Maschinen zu Original-Fabrikpreisen, als:

Goldings Jobber-, Perl- und Bostonpressen

Marinonis Buch- und Steindruck-Schnellpressen, Tiegeldruckpresse „L'Utile“

F. M. Wellers Liberty, Amateur Rotary, Hand-Amateur, Papier-Schneidemaschine

„Undercut“, Perforiermaschine und kleine Utensilien.

Holz-Utensilien, Schiffe und Winkelhaken

Maschinenbänder, Filze, Engl. Leder, Drucktuch

Walzenmasse, Säurefreies Maschinenöl.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Man verlange illustrierte Preis-Kurante.